

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit* Psalmen, Hymnen *und* geistlichen Liedern, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.

Kol 3.16

Inhalt:	Seite
1. Die Vermögen <i>kraft</i> des Evangeliums und die Enthüllung der Gerechtigkeit Gottes	3
2. Das Handeln in der Kraft des Geistes	16
Anhang	34

Impressum: **Wortdienste**
Herausgeber: Wolfgang Einert
Taunusstr. 30
D - 63667 Nidda

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.bibelthemen.eu
www.dir-geschicht-nach-deinem-glauben.de
www.bibelwissen.ch

Bankverbindungen:

Deutschland:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
BLZ: 50090500
Konto: 125 77 16
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Schweiz:

Basler Kantonalbank
Wolfgang Einert
IBAN: CH40 0077 0252 6510 2200 1

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-63667 Nidda

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden. Zu jedem Heft ist auf Wunsch auch eine CD (MP3) erhältlich. Wenn nicht anders vermerkt, sind alle Bibelzitate der Übersetzung des Herausgebers entnommen.

Die Vermögenskraft des Evangeliums und die Enthüllung der Gerechtigkeit Gottes

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Was bedeutet denn das Wort "Evangelium"?¹

Nach dem "Wörterbuch zum Neuen Testament von Prof. CH. Schirlitz" ist es "eigentlich der Lohn für eine gute Botschaft, dann die gute Botschaft selber, im NT speziell die gute Botschaft von dem durch Christus vermittelten Heil." Andere nennen es "gute Nachricht" oder "Wohlkunde".

Auf jeden Fall ist das, was mit Evangelium in Verbindung mit Gott und Christus bezeichnet wird, demnach etwas sehr Gutes. Der Apostel Paulus konnte deshalb aus tiefster Überzeugung sagen, dass er sich wegen dieses Evangeliums nicht zu schämen braucht. Bevor wir uns aber die beiden Verse Röm 1.16,17 im Detail anschauen, möchte ich kurz die ersten 15 Verse von Römer 1 zusammenfassend wiederholen.²

Paulus nennt sich "Apostel für das Evangelium Gottes" und weist darauf hin, dass dieses Evangelium bereits im AT von den Propheten vorher verheißen wurde. Er weist auch darauf hin, dass es inhaltlich vom Sohn Gottes handelt, der dem Fleische nach aus der Linie Davids abstammt und nach Seinem Sterben auf Golgatha auferstanden ist.

Für diese Botschaft, sagt Paulus, habe er ein Apostelamt empfangen, um in "den Nationen für Seinen Namen" den "Gehorsam des Glaubens" zu fördern. (Röm 1.5) Wir hatten dabei gelernt, dass der Glaube vor dem Gehorsam da ist.

Im weiteren Verlauf des Kapitels dankt Paulus für die Treue der Versammlung in Rom und versichert ihnen, dass er allezeit in sei-

¹ Grie. εὐαγγέλιον (*euangelion*).

² S. dazu die Themen: "Das Evangelium Gottes" und: "Die Sehnsucht nach Gemeinschaft" in Wortdienste Nr. 043.

nen Gebeten an sie denkt. Er gibt auch seinem Wunsch Ausdruck, geistliche Gnadengaben an sie weiterzugeben, und inmitten von ihnen Frucht zu haben.

Doch nun zu den Versen 16 und 17.

Röm 1:16 - "Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Vermögenkraft³ zur Rettung jedem^d Glaubenden, dem Juden,⁴ außerdem vorher auch dem Hellenen⁵."

Dass sich Paulus des Evangeliums nicht schämt, wird an seinen "Leidenskatalogen" sichtbar. Für das Evangelium nimmt er alles auf sich. In seiner Beweisführung gegenüber den "falschen Aposteln" wird das besonders deutlich. Wir lesen in 2Kor 11 ab Vers 23 dazu Folgendes:

"Sie sind Diener Christi? — Ich spreche *wie* unsinnig — ich *bin* es *darüber hinaus*. In Mühen um so mehr, in Gefängnissen um so mehr, in Schlägen übermäßig, in Todesgefahren vielmals.²⁴ Von den Juden empfang ich fünfmal vierzig *Geißelhiebe*, davon einen daneben.²⁵ Dreimal wurde ich mit Ruten geschlagen, einmal wurde ich gesteinigt; dreimal erlitt ich Schiffbruch; *einen Tag und eine Nacht* habe ich in der Tiefe verbracht; ²⁶ vielmals *auf* Reisewegen, *in* Gefahren von Flüssen, Gefahren von Räubern, Gefahren aus *meinem* Volk, Gefahren aus *den* Nationen, Gefahren in *der* Stadt, Gefahren in *der* Wüste, Gefahren ⁱ*auf dem* Meer, Gefahren unter Falschbrüdern; ²⁷ *in* Mühe und Anstrengung, in Wachen vielmals, in

³ **Vermögenskraft** - δύναμις (*dynamis*).

⁴ Beachte auch die Stellung von πρώτον (*prōton*) und τε (*te*) in Apg 26.20 im Unterschied zu hier!

⁵ Röm 1.16; 2.9,10; 3.9; 10.12 - Hellenen sind nicht nur "Griechen", da Paulus auch die Römer als Hellenen anspricht. Was würde ein Römer denken, wenn er die Rettung der Juden und Hellenen verkündet bekommt, aber selbst nicht dazu gehören sollte?

Zit. S+Z: "... so wird auch Paulus die Römer zu den Hellenen gerechnet haben ... denn wie der griechische Römerbrief selbst zeigt, war damals die griechische Sprache - somit auch griechische Bildung - allgemein herrschend in Rom."

Hunger und Durst, in Fasten vielmals, in Kälte und Blöße; ²⁸ ohne das, ^d was außerdem täglich an mich ^d herantritt; die Sorge *für* alle ^d Versammlungen. ²⁹ Wer ist schwach, und ich bin nicht schwach? Wer wird^p verstrickt, und ich, ich brenne nicht?"

Auch "seinem geliebten Kind"⁶ Timotheus macht er Mut, sich nicht einschüchtern zu lassen, wenn er ihm schreibt: "Schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn, aber *auch* nicht meiner, seines Gebundenen, sondern leide Übles mit *für* das Evangelium gemäß der Vermögens-Kraft Gottes, ⁹ dessen, *der* uns rettete und berief mit heiliger Berufung, nicht gemäß unseren Werken, sondern gemäß eigenem Vorsatz und *der* Gnade, die uns in Christus Jesus vor äonischen Zeiten gegeben ist, ¹⁰ nun aber geoffenbart worden ist durch das Auferscheinen unseres Retters Christus Jesus, der den Tod *bleibend* unwirksam gemacht, aber Leben und Unverderblichkeit ans Licht *gebracht* hat durch das Evangelium, ¹¹ ^hfür welches ich eingesetzt wurde *als* Herold und Apostel und Lehrer (*der* Nationen). ¹² Welcher Ursache wegen ich dies leide, jedoch ich schäme mich nicht, denn ich weiß, wem ich vertraut habe, auch bin ich überzeugt worden, dass er vermögensmächtig ist, mein *mir* ^d Anvertrautes hinein in jenen ^d Tag zu bewahren."

Das Evangelium ist also Gottes Vermögenskraft, d.h. auf der Grundlage des Evangeliums "vermag" Gott zu handeln, etwas zu bewegen. Auf der Rechtsgrundlage des Opfers Christi auf Golgatha und Seiner folgenden Auferstehung kann Gott Heilsgeschichte machen.

Deshalb betet Paulus in Eph 1.17-19 nicht, dass Gott den Glaubenden Kraft gebe, sondern dass sie "wahrnehmen" [οἶδα (*oida*) 1.18], welche gewaltigen Kräfte sie in Christus bereits zur Verfügung haben, und wie die überragende Vermögenskraft Gottes hinein in uns wirkt.

Wir lesen dort: "... auf dass der Gott unseres ^d Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe Geist *der* Weisheit und *der* Enthüllung in seiner Erkenntnis, ¹⁸ als Erleuchtetwordene bezüglich der Augen eures ^d Herzens, ^h^d damit ihr wahrnehmt, wel-

⁶ 2Tim 1.2

che die Erwartung seiner ^d Berufung ist, welcher der Reichtum der Herrlichkeit seines ^d Erbes in den Heiligen ¹⁹ und welche die überragende Größe seiner ^d Vermögenskraft ist hinein in uns, die Glaubenden, gemäß der Innenwirkung der Haltekraft seiner ^d Stärke,
...⁷

Paulus war sich der menschlichen Schwachheit bewusst und verkündete das Evangelium in der *dynamis* Gottes. In 1Kor 2.3-5 schreibt er dazu: "Und ich war ^z bei euch in Schwachheit und in Furcht und in vielem Zittern; ⁴ und mein ^d Wort und meine ^d Verkündigung *waren* nicht in überredenden Worten *der Weisheit*, sondern in Erzeugung *des Geistes* und *der Vermögenskraft*, ⁵ auf dass euer ^d Glaube nicht *infolge der Weisheit der Menschen* sei, sondern *infolge der Vermögenskraft Gottes*."

Schon im ersten Kapitel des ersten Korintherbriefes verweist er auf die unterschiedliche Wirkung des einen Evangeliums von Golgatha und sagt: "Denn das Wort des Pfahles ist denen, die verloren gehen, Torheit; denen aber, die errettet werden – uns –, ist es Gottes Vermögenskraft." Was der Welt wie Torheit erscheint, ist dem Glaubenden eine großartige Kraftquelle. In dieser "*dynamis*" vermag der Herr über die Maßen mehr zu tun, als wir erdenken können. (Eph 3.20)

Hier noch ein Hinweis auf die Formulierung: "außerdem⁸ vorher

⁷ Eph 1.19,20 (KK) - alle "Kräfte" Gottes sind seit Seiner Auferstehung in Christus wirksam geworden.

- δύναμις (*dynamis*) - Vermögenskraft.
- ἐνέργεια (*energeia*) - Energie (Innenwirkung).
- κράτος (*kratos*) - Haltekraft.
- ἰσχύς (*ischys*) - Stärke.

⁸ **außerdem** - τε (*te*) - sowohl (ELB); wie (KNT); zur Unterscheidung von "*te*" und "*ka*" beachte Folgendes: "τε, enklitisches Bindewort (aus τη, wie, entstanden), ... Der Unterschied zwischen και und τε ist der, dass jenes schlechthin verknüpfend (Gleichartiges), letzteres anknüpfend (Hinzutretendes) ist ..." (Sch).

Beachte auch die Stellung von πρώτον (*prōton*) und τε (*te*) in Apg 26.20 im Unterschied zu hier!

auch *dem* Hellenen".⁴ Sicherlich wurde zuerst zu den Juden "gredet", aber sie lehnten die Botschaft des erhöhten Christus ab. Es wirkte für sie nicht "hinein in Rettung" (Röm 1.16). In der Rede von Paulus und Barnabas lesen wir in Apg 13.46 davon Folgendes: "Sowohl ^d Paulos als auch ^d Barnabas, alles frei und offen redend, sagten: *Es war notwendig, dass das Wort ^d Gottes vorher zu euch gesprochen wurde; weil ihr es aber wegstoßt und euch selbst des äonischen Lebens nicht für würdig beurteilt, nimm wahr, so wenden wir uns ^hzu den Nationen.*"

Die Botschaft des Evangeliums wurde von den Juden abgelehnt, so wie es auch in Apg 15.14-16 prophetisch angekündigt war, dass zuerst aus den Nationen ein Volk für den Namen Gottes genommen wird. Bis auf wenige Ausnahmen kamen die Glaubenden somit vorher aus den Hellenen⁵. Der Vorzug war nicht die Berufung, sondern die Rettungskraft. Das ist bis heute so geblieben. Der verstockte Teil Israels⁹ (das Haus Juda) hat den Messias nicht erkannt.

Paulus begründet nun im nächsten Vers unseres Themas die Grundlage der Vermögenskraft des Evangeliums, indem er fortfährt:

Röm 1:17 - "Denn Gerechtigkeit Gottes ist in ihm¹⁰ enthüllt aus Glauben (Treue) ^hzu Glauben (Treue), so wie geschrieben steht: "Der Gerechte aber wird aus Glauben leben."¹¹

Die Vermögenskraft (*dynamis*) des Evangeliums hat es also mit der Enthüllung der Gerechtigkeit Gottes zu tun. Die Gerechtigkeit Gottes konnte aufgrund der Treue¹² und des Blutes Christi wirken.

⁹ 2Kor 3.14; Röm 11:25 - "Denn ich will nicht, *dass* ihr unwissend seid, Brüder, *bezüglich* dieses ^d Geheimnisses, auf dass ihr nicht bei euch selber Verständige seid: Dass Verstockung ^d Israel zum Teil geworden *ist*, bis dass die Vervollständigung der Nationen hineinkomme."

¹⁰ **in ihm** - d.i. in dem Evangelium im Rückbezug auf Röm 1.16.

¹¹ **aus Glauben (Treue)** - Hab 2.4 - יְצַדִּיק בְּאֱמוּנָתוֹ יְהוָה - w. und Gerechter in (infolge) Treue seiner er wird leben.

Dieser Text wird drei Mal im NT zitiert - Röm 1:17; Gal 3:11; Hebr 10.38.

LXX sagt: "... aus meinem (Gottes) Glauben." Biblia Hebraica bestätigt dies im Apparat.

¹² S. dazu die folgende Aufstellung zum Thema: "Die Auswirkungen der

Ohne das Opfer auf Golgatha wäre Gott ungerecht, wenn er den Ungerechten zum Gerechten erklären würde.

Christus hat alle Verfehlung als der Treue in Person getragen, damit wir Gerechte werden konnten. "Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm."¹³

Gemäß obiger Aussage geschieht die Enthüllung der Gerechtigkeit Gottes "aus Glauben zu Glauben"; wörtlich "aus Treue hinein in Treue". Wie ist das zu verstehen?

Hier einige Auslegungsvorschläge aus verschiedenen Kommentaren:

- Aus AT-Glauben hinein in NT-Glauben.
- Vom Glauben derer, die bekennen, zum Glauben derer, die gehorchen.
- Aus dem Glauben der Künder hinein in den Glauben der Hörer.
- Aus dem gegenwärtigen Glauben in den künftigen.
- Der Glaube ist Grund und Ziel. usw...usw...

Alle diese Vorschläge haben eines gemeinsam: Sie binden die Aussage an den Glauben des einzelnen Menschen. Die Enthüllung der Gerechtigkeit Gottes im Evangelium ist aber nicht an die Treue des Menschen gebunden oder von ihr abhängig.

Die Antwort gibt uns das Wort Gottes selbst. In Röm 3.3,22 können wir dazu Folgendes lesen: "Was denn? Wenn einige untreu sind, wird etwa ihre ^d Untreue die Treue Gottes unwirksam *machen*?" Man könnte antworten: Niemals! Denn es ist so: "Gottes Gerechtigkeit aber (*wirkt*) durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben."

Die Wirkung der Gerechtigkeit Gottes ist nicht von der Treue (*dem Glauben*) des Menschen abhängig! Wenn Menschen untreu

Treue Gottes und der Christi Jesu" auf Seite 7.

¹³ 2Kor 5.21; Vgl. 1Kor 1.30

sind oder werden, dann bleibt Gott trotzdem treu und verfolgt Sein Heilsziel.

Die einzig richtige Antwort gibt Gottes Wort also selbst:

- **Aus der Treue Gottes (und Christi) hinein in die Treue des Glaubenden.**

Deshalb möchte ich im letzten Teil des Wortdienstes "Die **Auswirkungen der Treue Gottes und des Christus**" in 11 Punkten behandeln:

1. Gottes **Gerechtigkeit** wurde durch die Treue Jesu geoffenbart und im AT bezeugt:

Röm 3:21-25 – "Nun aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt von dem Gesetz und den Propheten; Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi¹⁴ hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit Gottes *und* werden geschenkweise gerechtfertigt *in* seiner Gnade durch die Erlösung in Christus Jesus, welchen Gott sich *als* Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse."

Gott schenkt Rechtfertigung (Gerechtigkeit) weil sie niemand verdienen kann. Das kann Er aber nur aufgrund der Erlösung von Golgatha. Das Sühnemittel war das Blut des Christus. Wenn Christus nicht treu gewesen wäre, dann würde unsere Treue (unser Glaube) uns nichts nützen! Unsere Treue ist somit der Treue des Christus nachgeordnet.

Darauf verweist die Prophetie des ganzen AT, so wie Jesus es den "Emmausjüngern" selber bestätigte: "Er sagte aber zu ihnen:

¹⁴ Beachte die Fußnoten an dieser Stelle und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibelübersetzung!

Diese *sind* meine ^d Worte, ^wdie ich zu euch sprach, *als ich* noch samt euch war, dass es nötig ist, vollständig *erfüllt zu werden*, ^d *was* mich betreffend alles in dem **Gesetz Mose** und den **Propheten** und **Psalmen** geschrieben worden ist." (Lk 24:44)

2. **Rechtfertigung** geschah und geschieht aus der Treue Jesu. Dazu zwei Schriftbeweise:

Röm 3:26 – dies geschah: "...zum Erweis seiner (Gottes) Gerechtigkeit in der jetzigen Frist, dass er (Gott) gerecht sei und den rechtfertige, *der* aus *der* Treue Jesu¹⁴ *ist*."

Gal 2:16 – "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu¹⁴. Auch wir glauben an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi¹⁴ gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."

Gott rechtfertigt aus der Treue Jesu. Ohne diesen Treueakt wäre Gott ungerecht, wenn er den Verfehlen rechtfertigen würde. Wir wiederum glauben an Christus, damit wir aus Seiner Treue gerechtfertigt werden. Die Rechtfertigung geschieht nicht aufgrund unseres Glaubens. Unser Glaube ist der Treue Christi nachgeordnet

3. **Berufung** geschieht allein auf der Grundlage der Treue des Christus.

1Kor 1:9 – "Gott *ist* treu, durch welchen ihr berufen worden seid in *die* Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn."

In der Treue Gottes geschieht die Berufung in die Einheit des Christusleibes. Niemand kann seine Berufung selbst veranlassen. Betrachte die nachfolgenden Berufungsziele und prüfe, ob eines dieser Ziele allein aufgrund unserer Treue erreichbar wäre:

- Röm 8.29,30 - Gott hat vorherbestimmt, berufen, gerechtfertigt und verherrlicht.
- Röm 9.24 - Er beruft aus Juden und Nationen.
- Gal 1.6 - Er, Gott, beruft in *folge* der Gnade.
- 1Thes 2.12 - Gott beruft in Seine Regentschaft und Herrlichkeit.
- 2Thes 2.13,14; 1TH4.7 - Er hat berufen hinein in Rettung, Heiligung und Herrlichkeit.
- 2Tim 1.9 - Er hat berufen gemäß dem Vorsatz und der Gnade.
- 1Petr 2.9 - Er beruft hinein in Licht.
- 1Petr 5.10 - Gott beruft zu Seiner Herrlichkeit in Christus.

Niemand von uns wäre fähig, all dies zu erreichen, wenn Christus nicht treu gewesen wäre, und Gott auf dieser Grundlage nicht berufen würde.

4. Alle **Verheißungen** des AT (NT) sind Ja und Amen (אָמֵן [AMeN] d.i. wahr, treu) in Christus.

2Kor 1:18-20 – "Gott aber *ist* treu, dass unser Wort zu euch nicht Ja und Nein *zugleich* ist. Denn der Sohn Gottes, Christus Jesus, der unter euch durch uns verkündet wurde, durch mich und Silvanus und Timotheus, wurde nicht Ja und Nein, sondern in ihm *ist ein* Ja geworden. Denn so viele Verheißungen Gottes *es gibt*, in ihm *ist* das Ja, deshalb auch durch ihn [das] Amen, Gott zur Herrlichkeit durch uns."

Alle Verheißungen Gottes werden in Seiner Treue Wirklichkeit durch den Treuen Sohn (den AMeN) und Seine Leibesglieder. Niemand von uns könnte auch nur eine einzige Verheißung Gottes aus eigenem Glauben oder eigener Treue erfüllen.

5. Wir haben Freimut und **Hinzuführung** durch Seine Treue (Seinen Glauben).

Eph 3:12 – "...in welchem wir Freimütigkeit haben und Hinzuführung im Befugtsein durch seine¹⁵ Treue."

Unsere Treue oder unser Glaube kann niemals die Voraussetzung sein, dass wir Berechtigung zur Hinzuführung (Zutritt) in das obere Heiligtum haben. Einzig das Blut des Christus und damit Seine Treue ist die Grundlage dafür!

Im Alten Bund hatte nur der Hohepriester einmal im Jahr Zutritt in das Allerheiligste. Die Berechtigung dazu hatte er aufgrund des Blutes der dazu bestimmten Opfertiere, die prophetisches Vorbild für das Opfer Jesu waren.¹⁶ So könnte auch niemand von uns in das obere Heiligtum hineinkommen als nur durch die Zugehörigkeit zu dem Hohenpriester Christus. Unser Glaube (unsere Treue) würde dazu allein nicht ausreichen.

6. Wir haben **Gerechtigkeit** durch die Treue Jesu.

Phil 3:9 - "... *indem* ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus Gesetz, sondern die durch Treue Christi¹⁴, die Gerechtigkeit aus Gott *aufgrund* der Treue ..."

Wie schon unter Ziff. 1 und 2 behandelt, hier nochmals der Hinweis: Unsere eigene Gerechtigkeit oder die, die durch Religionsgesetze veranlasst ist, wird uns nichts nützen. Allein die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund der Treue Jesu hat heilsgeschichtlich Wert.

7. **Ganzvollendetsein** und **Untadeligkeit** in Seiner Anwesenheit.

1Thes 5.23,24 - "Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch

¹⁵ Hier ist mit *gen. subj.* zu übersetzen; vgl. a. KNT, DÜ.

¹⁶ 3. Mose Kapitel 16; vgl. Hebr 9.1-14.

ganzvollendet, und ganzvollständig möge euer Geist und Seele und Leib untadelig bewahrt werden in der Anwesenheit unseres Herrn Jesus Christus. ²⁴ Treu ist der euch Berufende, "der es auch tun wird."

Wie werden wir vollendet? Wie werden wir untadelig? Aus unseren eigenen Anstrengungen? Niemals! Das alles ist nur möglich, weil es Gott so will und sich selber die Rechtsgrundlage im Opfer des Sohnes dafür geschaffen hat. Er ist in der Tat treu, so dass Er uns untadelig macht, wenn wir in Seiner Anwesenheit mit ihm vereint sind. (Vgl. Röm 8.23)

8. Wir haben Festigung und Bewahrung, weil Er treu ist.

2Thes 3:3 – "Treu ist aber der Herr, der euch befestigen und bewahren wird, weg von dem Bösen."

Wer hat den Bösen besiegt? Wir mit unserem Glauben? Nein! Er hat durch Seinen Tod den Tod besiegt. Das geschah vor rund 2.000 Jahren. Er hat dem Diabolo die Haltekraft des Todes weggenommen.¹⁷ Jetzt ist Christus Herr der Gestorbenen. Niemand von uns könnte mit seinem Glauben solches wirken. Es geschah ohne unser Zutun.

9. Weil Er als Hoherpriester treu war und gelitten hat, haben wir Ihn jetzt zur Hilfe.

Hebr 2:17,18 – "Weshalb er verpflichtet war, in allem den Brüdern gleich zu werden, auf dass er barmherzig und ein treuer Hoherpriester vor Gott werde, um die Verfehlungen des Volkes zu sühnen; denn worin er selbst gelitten hat (als er versucht worden ist), vermag er denen zu helfen, die versucht werden."

Weil Christus treu war und den Niedrigkeitsweg ging, hat Er ge-

¹⁷ Vgl. 1Kor 15.55; Hebr 2.14.

lernt, was es bedeutet, Mensch zu sein. Es ist Seine Treue, die uns, während wir noch Menschen sind, zugutekommt. Wir können sicher sein, dass Er uns in allem versteht. Wenn es nicht so wäre, würde auch hierbei unser Glaube uns nichts nützen.

10. Unsere Treue (Glaube) ist durch Ihn hinein in Gott.

1Petr 1:21 – "...denen, die durch ihn an Gott glauben, der ihn aus Gestorbenen erweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so dass euer Glaube und eure Erwartung hinein in Gott sind."

Offensichtlich ist Petrus vom gleichen Geist inspiriert wie auch Paulus und die anderen Apostel, denn sie sind der gleichen Meinung. Auch Petrus bezeugt, dass wir nur durch Christus an Gott glauben können. Aus eigener Kraft oder aus eigenem Willen ist die Treue zu Gott nicht möglich.

11. Gottgewollte Leiden bewirken, dem treuen Schöpfer nebengesetzt zu sein. Dies ist Gnade.

1Petr 4:19 – "So sollen auch die, die gemäß dem Willen Gottes leiden, *einem* treuen Schöpfer ihre Seelen im Gutes-Tun anvertrauen (w. nebengesetzt werden ^{passiv})."

1Petr 2.19,20 - "Denn dies *ist* Gnade, wenn jemand wegen *des* Gewissens *vor* Gott Betrübnisse erträgt, ungerechterweise leidend. ²⁰ Denn was für ein Ruf *ist* es, wenn ihr als Verfehlende und *deshalb* Misshandelte ausharren werdet? Wenn ihr aber als Gutestuede und Leidende ausharren werdet, *ist* dies Gnade seitens Gottes."

Unsere Seelen sind in der Hand des treuen Schöpfers. Wir haben keinen Grund zu zweifeln. Gleichzeitig muss uns aber klar sein, dass dies nicht unser Verdienst ist, sondern auf Seiner Treue basiert und deshalb "Gnade seitens Gottes" ist.

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen: Das Evangelium Gottes ist deshalb eine gute Nachricht, weil alles, was in ihm verheißen ist, erfüllt wird. Diese Erfüllung ist aufgrund der Treue Gottes in Christus möglich geworden. Kein Mensch oder Engel kann dazu etwas beitragen oder daran etwas ändern.

Amen.

* * * * *

Das Handeln in der Kraft des Geistes

(Nach einem Wortdienst von Daniel Muhl, Schweiz)

In der Kraft des Geistes die eigene Gnadengabe anfachen

2Tim 1:6-8 - "Welcher Ursache wegen ich dich erinnere, die Gnadengabe (anders Willen) Gottes anzufachen, die in dir ist durch das Auflegen meiner Hände. Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagttheit, sondern der Vermögens-Kraft und der Liebe und der Vernunft gegeben. Schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn, aber auch nicht meiner, seines Gebundenen, sondern leide Übles mit für das Evangelium gemäß der Vermögens-Kraft Gottes, ... "

Der ungeheuchelte und authentische Glaube ist die Basis für jede Gnadengabe. Sobald dieser echte Glaube (die gelebte Vertrauensbeziehung zu Gott) in einem Menschen Raum gewonnen hat, ist auch der Same für eine oder mehrere Gnadengaben gelegt. Was aber ist eine Gnadengabe? Bevor ich hier den Text weiter beleuchten will, möchte ich ein paar Worte über die Gnadengaben weitergeben.

Die Bedeutung und der Inhalt von Gnadengaben

Wie das Wort schon sagt, ist eine Gnadengabe (gr. charisma) ein „Geschenk der Gnade“. Die Gnadengabe beinhaltet also eine Befähigung, eine Begabung, die durch ein Gnadengeschenk von Seiten Gottes zustande gekommen ist. So wie ein Mensch mit Schönheit beschenkt worden ist - weil Gott ihn im Mutterleib so gestaltet hat - so sind auch die Begabungen durch ein Geschenk Gottes entstanden. So wie man die Schönheit durch Kleidung, Schmuck und Kosmetik noch etwas optimieren kann, so kann man wahrscheinlich auch eine Begabung durch Übung und Fleiß noch optimieren. Aber man kann sich keine Gnadengabe durch einen „Kurs“ aneignen. Der Heilige Geist schenkt jedem Gläubigen die Gnadengabe(n), die Gott bestimmt hat. Nicht jeder, der erfolgreich ein Theologiestudium absolviert hat, ist gleichzeitig auch ein begnadeter Prediger. Aber der begnadete Prediger kann durch das Studieren des Wortes Gottes und durch die willi-

ge Lernbereitschaft seine Gnadengabe optimieren. Damit will ich nicht sagen, dass man beim Studieren, Lernen und Üben nicht auch auf die Gnade Gottes angewiesen wäre.

Aus den Stellen über die Gnadengaben wird aber auch ersichtlich, dass es sich hier nicht nur um Begabungen handelt, sondern auch um Geschenke Gottes, die uns eine göttliche Existenz ermöglichen. Die Gnadengabe Gottes vermittelt:

Gnade (Röm 5:15)

Gerechtigkeit (Röm 5:16)

Äonisches Leben in Christus Jesus (Röm 6:23)

Die Offenbarung des Geistes (1Kor 12:7)

Diese vier „Gaben“ bilden sozusagen die Grundlage für weitere Gnadengaben. Persönlich bin ich davon überzeugt, dass jedes Gotteskind im Besitz dieser vier Gnadengaben ist; aber nicht jedes Gotteskind hat z. B. die Gabe der Geisterunterscheidung.

Wozu hat uns Gott Gnadengaben geschenkt?

Die Frage, wozu Gott den Gläubigen Gnadengaben geschenkt hat, ist sehr wichtig. Nur wer die Antwort auf diese Frage kennt und sie auch beachtet, lernt mit seiner eigenen Gnadengabe richtig umzugehen. Alle Gnadengaben sind uns für die Auferbauung der Gemeinde und der Geschwister gegeben und niemals dazu, um unsere eigene Stellung oder Ehre vergrößern zu können.

Leider ist uns Gläubigen dies viel zu wenig bewusst. Je auffälliger eine Gnadengabe ist, desto größer ist auch die Gefahr, sie für die eigenen Vorteile zu nutzen. Ein brillanter Prediger kann ohne größere Probleme seine eigene Ehre optimieren. Uns muss bewusst sein, dass wir mit jeder Gnadengabe, die uns Gott geschenkt hat, der Herausgerufenen (Gemeinde) Gottes und den Gläubigen aus Liebe zu dienen haben und mit ihr auf keinen Fall unsere eigene Ehre suchen! Je mehr Gnadengaben wir haben, desto mehr Verantwortung und Aufgaben sind uns dadurch zuteil!

So wie der Glaube Jesu Christi in uns auch ein Geschenk ist, genauso ist auch jede Gnadengabe ein Geschenk Gottes. Weder die Gnade oder irgendein anderes Geschenk Gottes kann man sich verdienen. Manchmal bilden wir Gläubige uns ein, durch irgendwelche frommen Übungen eine Gnadengabe verdienen zu können. Früher waren das manchmal Kasteiungen oder selbstgewählte Pein. Aber wie schon Paul Gerhardt richtig erkannte: Es lässt sich gar nichts nehmen oder verdienen, alles muss erbeten sein.

Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohlgerh'n; auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll besteh'n.

Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

Heute versuchen wir Gläubigen, uns die Gnadengaben Gottes zu verdienen, indem wir gute Werke tun oder indem wir Gott durch Geschäftigkeit in der Gemeinde etwas beweisen wollen. Manchmal denken Christen sogar, dass man durch eigene Härte und Konsequenz von Gott mit ganz besonders vielen Gnadengaben beschenkt wird. Gleichzeitig erkennt man nicht, dass man dadurch bereits wieder versucht hat, Gnadengaben zu erkaufen. Dieses Phänomen können wir in einer Begebenheit der Apostelgeschichte besonders deutlich erkennen:

Apg 8:14-24 - "Als die Apostel in Jerusalem gehört hatten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. Als diese hinabgekommen waren, beteten sie für sie, damit sie den Heiligen Geist empfangen möchten; denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist! Als aber Simon sah, dass durch das Auflegen der Hände der Apostel der Geist gegeben wurde, brachte er ihnen Geld und sagte: Gebt auch mir diese Macht, dass der, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfängt! Petrus aber sprach zu ihm: Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, weil du gemeint hast, dass die Gabe Gottes durch Geld zu erlangen sei! Du hast weder Teil noch Recht an dieser Sache, denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. Tu nun Buße über diese deine Bos-

heit und bitte den Herrn, ob dir etwa der Anschlag deines Herzens vergeben werde! Denn ich sehe, dass du voll bitterer Galle und in Banden der Ungerechtigkeit bist. Simon aber antwortete und sprach: Bittet ihr für mich den Herrn, damit nichts über mich komme von dem, was ihr gesagt habt!"

Wie stark sind wir Menschen irregeleitet, wenn wir davon ausgehen, dass wir uns die Gnadengaben Gottes kaufen oder durch irgendeine Leistung erwerben können. Es ist praktisch das Gleiche, wie wir in HI 8:7b lesen: " Wenn einer den ganzen Besitz seines Hauses für die Liebe geben wollte, man würde ihn nur verachten."

Von Gott können wir mit Geld oder eigener Leistung gar nichts kaufen. Das Einzige was wir Gott geben sollten, ist unsere Liebe und uns selbst!

Das Anfachen der Gnadengabe Gottes

Das Sinaiticus-Manuskript unterscheidet sich hier von den anderen Grundtext-Manuskripten. Beim Sinaiticus lesen wir:

**DBR 2Tim 1:6 - Welcher Ursache wegen ich dich hinauf-
erinnere*, den Willen des Gottes anzufachen*, der in dir ist
durch das Aufsetzen meiner Hände.**

Die anderen Grundtexte reden hier nicht vom Willen Gottes, sondern von der Gnadengabe Gottes, die dem Timotheus durch das Auflegen der Hände des Paulus vermittelt wurde. Diese Stelle zeigt uns zuerst einmal die Bevollmächtigung des Apostels Paulus, der durch den innewohnenden Geist Gottes dem Timotheus eine Gnadengabe oder den Willen Gottes vermitteln konnte. Gemäß dem Sinaiticus kam der Wille Gottes durch eine Handauflegung von Paulus in Timotheus hinein. Somit kam es zu einer Vermittlung des Willens Gottes durch Handauflegung. Eine solche Vermittlung geschah natürlich durch den Geist Gottes. In Apg 8:17 kam es ebenfalls zu einer Vermittlung des Heiligen Geistes durch das Auflegen von Händen: "Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist."

Aus den unterschiedlichen Überlieferungen entsteht natürlich die Frage, welche nun die richtige ist? Müssen wir hier von der Gnadengabe oder vom Willen Gottes sprechen? Persönlich bin ich der Meinung, dass man sich hier nicht für die eine oder andere Wiedergabe entscheiden muss. Beides könnte zutreffen. Sowohl die Vermittlung des Willens Gottes als auch die Vermittlung der Gnadengabe Gottes kann letztlich nur durch den Heiligen Geist geschehen. Die Tatsache, dass die Apostel oder auch andere Auserwählte dabei ein Werkzeug sein dürfen, empfinde ich als eine ganz besondere Ehre, die Gott solchen Menschen schenkt.

Wie ist dieses Anfachen zu verstehen?

Timotheus wird nun ermuntert und auch ermahnt, den Willen oder die Gnadengabe Gottes anzufachen. Diese Ermahnung zeigt zuerst einmal an, dass in Timotheus eine „kleine Flamme“ der Gnadengabe Gottes brennt, sie aber noch zu wenig entfacht wurde. Eine kleine Flamme kann durch den Regen oder durch einen heftigen Wind wieder erlöschen. Aber ein richtig stark angefachttes Feuer wird durch den Wind noch stärker, und ein Regen ist nicht in der Lage, ein großes Feuer zu löschen; es sei denn, das Brennmaterial geht zu Ende.

Nicht selten habe ich bei uns gläubigen Christen den Eindruck, dass zwar auch in uns eine kleine Flamme der Liebe, des Glaubens und der Gnadengabe Gottes brennt. Doch bei wenigen Christen wurde ein richtiges Feuer entfacht. Warum musste auch bei Timotheus die Gnadengabe oder der Wille Gottes entfacht werden? Er war doch einer der wenigen Mitarbeiter, der das suchte, was des Christus ist (Phil 2:20-22)! Was war bei Timotheus noch „zu wenig“? Lebte er noch zu wenig aus der Gnade (Röm 5:15)? Der nächste Vers bringt uns der Antwort einen wesentlichen Schritt näher:

2Tim 1:7 - "Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht."

Timotheus war vermutlich eher ein zaghafter Typ. Im ersten

Timotheusbrief kommt das ein Stückweit zum Vorschein:

1Tim 4:12 - "Niemand verachte deine Jugend, vielmehr sei ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit!"

Als junger Mann war Timotheus demütig und zurückhaltend. Er wollte sich nicht über Ältere erheben, und wahrscheinlich traute er sich, wegen seiner Jugend kaum Lehr- und Leitungsaufgaben zu. Seine Haltung spricht für ihn, und gerade diese Haltung machte aus Timotheus einen fähigen und brauchbaren Mitarbeiter. Hätte er eine hochmütige Gesinnung gehabt und gedacht, „ich habe eine gute Erziehung genossen, ich bin von Paulus zum Mitarbeiter gewählt worden, ich habe ein umfassendes Bibelwissen und darum bin ich auch ein wertvollere Mitarbeiter als die Ältesten in der Gemeinde“, dann wäre er nicht im Sinne Gottes Lehrer und Gemeindeführer geworden.

Aber gerade diese positive demütige und zurückhaltende Gesinnung bewirkte manchmal ein etwas zögerliches Handeln. Paulus musste sein „Kind“ daran erinnern, dass er keinen Geist der Furchtsamkeit empfangen hat. Damit ist keine Gottesfurcht¹⁸ gemeint, sondern eine feige und mutlose Haltung, die aus einem mangelnden Vertrauen resultiert. Das griech. Wort *deilia* (1167) hängt mit *deilos* (1169) zusammen und wird auch in Offb 21:8 verwendet, wo berichtet wird, dass selbst die Verzagten in den Feuersee kommen werden. Das legt den Schluss nahe, dass es sich hier um solche Menschen handelt, die nicht aus dem Glauben leben wollten. Wir haben nicht so einen feigen und verzagten Geist bekommen, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Die Verzagtheit kann nur mit einem vertrauenden Aufschauen auf den Herrn überwunden werden. Die zurückhaltende Art des Timotheus soll nicht in eine „feige Verzagtheit“ überschwappen. Timotheus muss sich daran erinnern lassen, dass der in ihm wohnende Geist ein Geist der Kraft und der Liebe ist.

Mit diesem Bewusstsein kann die Gnadengabe und der Wille Gottes in einem Gläubigen angefacht werden. Solange wir im-

¹⁸ (φρόβω τοῦ κυρίου 5401 und 2962; Apg 9:31)

mer zweifelnd fragen, ob Gott uns genug Kraft und Liebe für den Gehorsam und für unsere Aufgaben gibt, solange lassen wir uns auch von einem Geist der Verzagtheit bremsen. Dabei geht es aber nicht darum, dass wir alles tun müssen, von dem wir denken, dass es zu tun sei, sondern dass wir aus der Liebesbeziehung mit unserem Herrn heraus erkennen, was Er möchte, dass wir es tun. Für das, was Gott will, bekommen wir immer genügend Kraft und Mittel, auch dann, wenn unser Verstand oder unsere Erfahrungen sagen: „Das geht nicht!“

Ohne Scham mitleiden

Der nächste Vers zeigt uns, zu was ein Geist der Kraft, Liebe und Besonnenheit fähig ist:

2Tim 1:8 - "Schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn, aber auch nicht meiner, seines Gebundenen, sondern leide Übles mit für das Evangelium gemäß der Vermögens-Kraft Gottes, ... "

Gerade weil wir einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit haben, können wir mitleiden und müssen uns der Einschränkungen, unter denen Geschwister zu leiden haben, nicht schämen. Wenn man eine schöne, erfolgreiche, gesunde und reiche Tochter hat, dann ist man normalerweise sehr stolz. Hat man aber einen kranken, schwachen und weniger attraktiven Sohn, dann schämt sich vielleicht der Vater oder die Mutter ein wenig. Hätte Timotheus einen reichen römischen Senator als Vater gehabt, wäre er als Mensch vielleicht stolz darauf gewesen. Nun aber ist sein geistlicher Vater ein schwacher, kleiner und halb blinder Gefangener. Menschlich gesehen hätte er allen Grund gehabt, sich zu schämen, aber wie so oft sieht aus göttlicher Sicht alles ganz anders aus!

Paulus durfte durch den Geist Gottes lieben lernen, obwohl er vielfach gehasst und abgelehnt wurde. Trotz Schwachheit und Schmerzen hat Paulus nicht aufgehört, sich Gott hinzugeben. Trotz vieler Traurigkeit hat die Freude im Herrn sein Denken bestimmt. Alle diese Begebenheiten zeigen uns die Kraft des Geistes, die viel gewaltiger ist, als wenn ein junger und gesunder

„Herkules“ eine Heldentat vollbringt.

Die Helden Gottes sind solche, die aus Liebe mitleiden können, ohne dabei bitter zu werden. Wer aus Liebe mitleidet, der schämt sich auch nicht, weil er das Schwach-Sein und das Elend-Sein nicht wie die Welt als Schande empfindet, sondern als ein Umstand, in dem die göttliche Kraft erfahrbar ist.

Errettet und berufen nach Vorsatz durch das Evangelium

Paulus fährt weiter und erklärt, was Gott an uns getan hat:

2Tim 1:9 - "... dessen, der uns rettete und berief mit heiliger Berufung, nicht gemäß unseren Werken, sondern gemäß eigenem Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor äonischen Zeiten gegeben ist, ... "

In diesem Vers sehen wir hinter die hintersten Kulissen. Paulus macht an dieser Stelle deutlich, dass es absolut keine menschlichen Ursachen für unsere Berufung gab. Weder wir noch irgend sonst ein Geschöpf konnten etwas zu unserer Berufung beitragen.

Der Vorsatz Gottes und seine Gnade allein waren ausschlaggebend. Das griech. Wort „prothesis“ (4286) kann auch mit „Aufstellung“ wiedergegeben werden und wird im Zusammenhang mit den Schaubrotten erwähnt (Mt 12:4). Vor äonischen Zeiten (bevor es Äonen gab, die Christus schuf; Hebr 1:2) hat Gott uns vor sich hingestellt und uns „im Geiste“ angeschaut und entschieden: „Mit denen mache ich meine Heilsgeschichte. Diese werden die zukünftigen Richter der Welt sein (1Kor 6:2), sie werden meine Heilsvermittler, auf welche die gesamte Schöpfung warten wird, um auch zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes zu gelangen (Röm 8:19-21). Warum Gott uns und nicht andere erwählt hat, hängt allein mit seiner Gnade zusammen, und diese ist immer ein Geschenk und immer eine Gunsterweisung, die nie etwas mit vorangegangener Leistung zu tun hat. Eine mögliche Erklärung, warum der Vater uns und nicht andere erwählt hat, finden wir vielleicht in 1Kor 1:27-29:

"... sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache. Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, dass sich vor Gott kein Fleisch rühme."

Unsere „privilegierte Stellung“ kam also nur deshalb zustande, weil Gott bei seiner Analyse „vor äonischen Zeiten“ feststellen musste, dass wir zu den Törichten, den Schwachen und Unedlen gehören. Wenn wir also zu den Auserwählten Gottes gehören, dann deshalb, weil wir zu den erbarmungswürdigsten Menschen gehören. Welcher Gläubige kann da noch sagen oder denken, „Gott hat mich erwählt, weil ich etwas Besonderes bin“? Man könnte höchstens sagen: „Gott hat aus mir etwas Besonderes gemacht, weil ich von Natur aus zur untersten ‚Kaste‘ der Menschheit gehöre!“ Das Gleiche gilt übrigens auch für das Volk Gottes. Bereits durch Mose ließ Gott seinem Volk sagen:

5Mo 7:7-8 - "Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt- ihr seid ja das geringste unter allen Völkern-, sondern wegen der Liebe des HERRN zu euch, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten."

Gottes Berufung der Törichten, Schwachen und Unedlen war in den Augen Gottes eine heilige Berufung! Er hat uns mit heiligem Ruf berufen! Immer wenn Gott spricht, immer wenn er ruft, dann geschehen die ganz entscheidenden Dinge (1Mo 1:3 / Jes 55:10-11). Die Gläubigen, die weltweite Gemeinde Jesu Christi, ist die von Gott herausgerufene Heilskörperschaft, mit der Gott die Heilsgeschichte weiterführt. Die „Herausgerufene“ besteht nicht aus einer Institution, und es gibt auch keine Kirche oder Freikirche, die von sich sagen könnte, „alle unsere Mitglieder sind auch Glieder am Leib Jesu“, aber die Glieder des Leibes Jesu sind in vielen Kirchen, Gemeinschaften und Freikirchen verteilt.

2Tim 1:10 - "... nun aber geoffenbart worden ist durch das Auferscheinen unseres Retters Christus Jesus, der den Tod bleibend herabunwirksam gemacht, aber Leben und Unverderblichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, für welches ich eingesetzt wurde als Herold und Apostel und Lehrer (der Nationen)."

Der Vorsatz Gottes, den er vor der Entstehung der Schöpfung gefasst hat, wurde also erst durch das Erscheinen unseres Herrn Jesus Christus offenbart. Seine Heils- und Rettertat auf Golgatha war die Grundlage für die Offenbarung seines Vorsatzes. Nachdem Christus für uns die Gerechtigkeit erworben hat, indem er uns seine eigene Gerechtigkeit geschenkt hat, konnte auch sein Vorsatz geoffenbart werden. Der Vorsatz nämlich, das Schwache und das Unedle auserwählt zu haben, auf dass Gott das Starke zuschanden mache.

Rettung und Befreiung vom Tod

Der Inhalt der Rettung ist u. a. das Unwirksam-Machen des Todes. Der Tod ist bis heute die wohl einzig sichtbare Realität. Die Unwirksamkeit des Todes für Geschöpfe, die das wahre Leben Jesus Christus in sich haben, ist eine unsichtbare Realität, die mit biologischen und materiellen Mitteln nicht bewiesen werden kann. Dass der Tod bleibend unwirksam gemacht wurde, ist nach wie vor eine Sache des Glaubens, ein Überzeugtsein von etwas, das man nicht sehen kann.

Die sichtbare Tatsache, dass der Tod alles erfasst hat, ist augenscheinlich. Nicht nur die Menschen, die Tiere und die Pflanzen sterben, sondern auch alles andere ist dem Verderben geweiht. Wenn uns die Astronomen bestätigen, dass sogar die Sterne „geboren“ werden und dass sie aber auch „sterben“, dann stellt sich schon die Frage, ob es irgendetwas Materielles gibt, das nicht sterben muss und dass nicht dem Tod geweiht wäre?

Da die Liebe so stark ist wie der Tod (HI 8:6) und da sie im Gegensatz zum Tod bleibt (Offb 21:4 / 1Kor 13:8-13), wird der Tod einmal nicht mehr sein. Der Tod ist heute „juristisch“ besiegt, aber für uns Menschen ist das noch nicht sichtbar! Dies wird erst

in Zukunft für alle sichtbar werden.

Die Stärke des Todes bestand darin, alles vom Leben zu trennen! Die Liebe hat nun dieselbe Kraft, die Kraft nämlich, alles wieder mit dem wahren Leben zu verbinden. Der Tod ist unwirksam gemacht worden, indem er vom Sieg verschlungen wurde (1Kor 15:54).

Leben und Unverderblichkeit wurden durch das Evangelium, die gute Botschaft Gottes, ans Licht gebracht! Jeder, der dieses Licht (Jesus Christus) hat, kann auch im Geiste erkennen, dass dieses Leben und diese Unverderblichkeit eine Realität Gottes ist. Ohne das Evangelium, ohne die Wohlkunde Gottes wäre dies unmöglich erkennbar.

Die Leiden als Nebenwirkungen

Unangenehmerweise hat diese überragende Erkenntnis Nebenwirkungen, die uns Menschen zuerst einmal nicht gefallen. Paulus wurde damals aber auch klar, dass dies dazu gehört und so schreibt er weiter:

2Tim 1:12 - "Welcher Ursache wegen ich dies leide, jedoch ich schäme mich nicht, denn ich weiß, wem ich vertraut habe, auch bin ich überzeugt worden, dass ER (vermögens)mächtig ist, mein mir Anvertrautes hinein in jenen Tag zu bewahren."

Wie viele Christen leiden weltweit unter einer Verfolgung und das nur deshalb, weil sie an ihren Erlöser und Befreier Jesus Christus glauben. Die Verfolgung, die ein Resultat des Hasses ist, geht letztendlich auf die Feindschaft zwischen Licht und Finsternis, zwischen Gott und Satan zurück. Der Fürst dieser Welt instrumentalisiert viele Menschen für den Hass gegen alles, was aus Gott geboren ist. Bei dieser Feindschaft prallen zwei Geistesmächte aufeinander, die unvereinbar sind. Die Verfolgung seitens der Juden kam durch eine hartnäckige Ablehnung des von Gott gesandten Messias zustande. Die Verfolgung des Paulus seitens der Griechen und Römer entstand deshalb, weil die Christen die damals üblichen Verhaltensweisen wie die multikul-

turelle Götterverehrung, den Ehebruch und die ausschweifende Lebensweise der damaligen Gesellschaft ablehnten. Was die römischen Kaiser damals besonders ärgerte, war die Tatsache, dass die Christen es ablehnten, den Kaiser als Gott zu verehren.

Heute sehen die kommunistischen Staaten die Christen als Bedrohung an, weil diese den oft verbreiteten Atheismus ablehnen und weil diese Staaten sich durch die andere Denkart bedroht fühlen. Ähnlich wie die römischen Kaiser wünschen sich oft auch die Diktatoren von ihren Untertanen eine göttliche Verehrung. Bei denkenden Christen kann man keine Hirnwäsche erfolgreich durchführen. Nordkorea ist dafür ein Paradebeispiel. Das Leid, das den Christen in den Konzentrationslagern Nordkoreas zugefügt wird, ist menschlich gesehen unerträglich.

Muslims, die zu Christus konvertieren, werden in weit über 90% der Fälle aus der Familie und aus der entsprechenden Gesellschaft ausgestoßen. In muslimisch regierten Ländern ist es geradezu lebensgefährlich, zum Christentum zu konvertieren.

Im christlichen Abendland wird es zunehmend als Ärgernis empfunden, wenn man die Bibel als das von Gott inspirierte Wort bezeichnet und wenn man sich für das praktische Leben an der Bibel orientiert. Die Ablehnung der Abtreibung, der freien Sexualität und die Überzeugung, dass man nur durch den Glauben an Jesus Christus wirklich und bleibend gerettet werden kann, wird je länger je mehr als unzumutbar empfunden. Obwohl es sich bei diesen Dingen um eine freie Meinungsäußerung handelt und kein Christ andere Menschen dazu nötigen sollte, so zu leben, wie er es für richtig hält, wäre es sehr gut möglich, dass auch in unseren Breitengraden wegen dieser „scheinbaren Intoleranz“ eine Verfolgung entstehen könnte. Auch wenn ich persönlich die Meinung vertrete, dass es für die Menschen nicht gut ist, wenn sie bereits in den ersten Wochen nach ihrem ersten „Date“ miteinander schlafen, würde ich nie Menschen verachten, die das tun oder sie deswegen in irgendeiner Form diskriminieren.

Das Leiden der Christen wird diesbezüglich in den nächsten Jahren noch zunehmen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil der natürliche, resp. der seelische Mensch die Dinge des Geistes nicht

verstehen kann, wie das Paulus auch im ersten Korintherbrief deutlich macht:

1Kor 2:13 - "Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in [Worten], gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten. Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird. Der geistliche dagegen beurteilt zwar alles, er selbst jedoch wird von niemand beurteilt. Denn "wer hat den Sinn des Herrn erkannt, dass er ihn unterweisen könnte?" Wir aber haben Christi Sinn."

Auch wenn der christliche Glaube zunehmend ins Lächerliche gezogen wird, so müssen wir uns doch nicht schämen, weil das Evangelium, welches aus der Liebe Gottes stammt, eine unübertreffliche Kostbarkeit ist. Nur schon die Tatsache, dass allein das Vertrauen in das Heilswirken Gottes uns elende Sünder zu einer Gerechtigkeit verhilft, die vor Gott gilt, ist einfach überwältigend (Gal 3:6). Oder wie herrlich ist doch die göttliche Realität, dass uns Gott durch seinen Sohn von aller Schuld befreit hat (Kol 1:14) oder die Tatsache, dass er der Einzige ist, der irreparable Schäden wieder gut machen kann. Im Weiteren ist unser Gott auch in der Lage, aus allen Leiden eine unübertreffliche Herrlichkeit zu schaffen (1Petr 4:13 / Röm 8:17). Mag die Menschheit spotten, wir müssen uns weder für die Bibel noch für unseren Gott schämen!

Das Anvertraute Gut

Gott hat uns durch das Evangelium und durch den innewohnenden Geist ein unschätzbares Gut anvertraut. Als Christen denken wir vielleicht, dass es kein Problem sein wird, dieses wertvolle Gut zu bewahren. Doch da täuschen wir uns sehr. Aus Vers 12 geht deutlich hervor, dass Paulus nur auf die (Vermögens-)Macht Gottes vertraute. Allein die Macht Gottes kann dieses Gut in uns bewahren. Wir sind aus uns selbst dazu nicht in der Lage, wie uns auch die Verleumdungsgeschichte des Petrus klar zeigt (Mt 26:33-35 / Mt 26:69-75).

Der treue und der böse Knecht

Jesus erzählt uns in Bezug auf die Endzeit eine interessante Begebenheit:

Mt 24:45-51 - "Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben zur rechten Zeit? Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird! Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen. Wenn aber jener [als] böser Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr lässt auf sich warten, und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, und isst und trinkt mit den Betrunkenen, so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tag, an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil festsetzen bei den Heuchlern: da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein."

Gewiss kann man diese Geschichte unterschiedlich auslegen, aber eine mögliche Auslegung wäre wie folgt:

Jesus erzählt diese Geschichte, nachdem er erklärt hat, dass der Sohn des Menschen zu einer Stunde kommt, in der man es nicht vermutet (Mt 24:44). Die Gläubigen rechnen also zu dieser Stunde nicht mit der Wiederkunft des Herrn. Aber warum das? Sind sie so abgelenkt? Sind die Gläubigen dann so sehr mit einem Ereignis oder einer Sache beschäftigt, dass sie zu dieser Zeit nicht mit der Wiederkunft des Herrn rechnen? Von was werden die Gläubigen so sehr abgelenkt, dass sie nicht an eine mögliche Entrückung denken? Ist es ein außergewöhnliches Ereignis? Könnte es eine nie dagewesene Katastrophe sein, so dass die gesamte Menschheit inklusive aller Christen wie gebannt auf die Nachrichten im Fernsehen und im Internet schauen? Wird ihr Glaube so sehr strapaziert, dass sie große Zweifel an der Wiederkunft Jesu Christi bekommen werden?

Dies sind nur einige von vielen Möglichkeiten. Was sicher zu sein scheint, ist die Tatsache, dass die Gläubigen ihre Aufmerksamkeit auf etwas anderes lenken als auf die Wiederkunft Jesu Christi.

Vor der Wiederkunft des Menschensohnes finden wir auf jeden Fall zwei unterschiedliche Knechte. Der treue Knecht gibt seinem „Gesinde“ zur rechten Zeit Speise. Es dürfte dabei relativ klar sein, dass dieser Knecht in der Endzeit, unmittelbar vor dem Wiederkommen des Herrn, seinen „Leuten“ (in der Gemeinde, im Hauskreis oder in der Familie) das Wort Gottes als die wahre Speise austeilte. Er tut dies, obwohl er wahrscheinlich auch sehr stark von den aktuellen Geschehnissen abgelenkt wird. Denn auch der treue Knecht rechnet sehr wahrscheinlich nicht mit der Wiederkunft des Herrn (Mt 24:44). Aber er fühlt sich trotz allem verpflichtet (gedrängt durch den Geist Gottes), das Wort Gottes in seinem Kreis auszuteilen. Trotz aller Ablenkung dient er treu seinem Gott und versorgt die Seinen mit der wahren Speise.

Der untreue Knecht wartet zuerst einmal auf den Herrn. Vermutlich hofft er immer wieder auf die Wiederkunft des Herrn. Vielleicht erlebt er sogar ein- oder mehrere Male eine richtige Euphorie, was die Entrückung betrifft. Doch jede Euphorie und jede Erwartung wird enttäuscht. Diese Erlebnisse führen zu einer großen Frustration. Er sagt sich: „Der Herr verzieht! Das kann noch Jahrhunderte dauern, bis er wiederkommt; wenn überhaupt!“ Es wäre sehr gut denkbar, dass gerade in dieser Zeit nach etlichen Enttäuschungen in vielen christlichen Denominationen und in der Welt der Spott über die ausbleibende Wiederkunft Jesu Christi sehr stark zunimmt, so wie uns das auch Petrus beschreibt:

2Petr 3:3-4 - "... und zuerst dies wisst, dass in den letzten Tagen Spötter mit Spöttereien kommen werden, die nach ihren eigenen Begierden wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Ankunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schöpfung an."

Sie sagen sich: „Ach, was sollen wir uns auf den Herrn Jesus konzentrieren, der kommt jetzt sowieso nicht! Lasst uns das Leben genießen; lasst uns einkaufen und Feste feiern! Lasst uns betrinken und uns mit allerlei Vergnügungen berauschen! Lasst uns unterhaltsame Events organisieren und spannende Filme anschauen!“ Es findet eine Berauschung aller Sinne statt. Der Genuss hat die oberste Priorität. Dann hört man vielleicht die

Botschaft:

„Gott will, dass wir es schön haben und das Leben genießen. Er will doch nicht, dass wir uns mit so „uncoolen Texten“ wie dem Buch Hiob auseinandersetzen. Und überhaupt: Wir sollten aufhören, die Bibel so wörtlich zu nehmen! Wie lange haben wir jetzt schon auf eine Entrückung gewartet, und wie viel Mal waren wir schon davon überzeugt, dass er jetzt kommt, und jedes Mal haben wir uns getäuscht! Die Entrückung ist nur bildlich und symbolisch zu verstehen, und alle, die etwas anderes behaupten sollte man ‚schlagen!‘“ Der Spott und die ‚Schläge‘ der untreuen Knechte gegenüber ihren Mitknechten nehmen dann stetig zu. Das Vertrauen der treuen Knechte und Gläubigen wird bis aufs Äußerste strapaziert, wahrscheinlich so sehr, dass sie zwar immer noch dem Wort Gottes vertrauen und es in ihrem Herzen bewahren, aber nicht mehr damit rechnen, dass der Herr demnächst kommt.

UND DANN KOMMT ER!

Diese Begebenheit zeigt uns, dass Gott selbst das uns anvertraute Heilsgut durch seine Macht bewahren muss. Aus uns selbst können wir das nicht.

Das Bewahren des gesunden Wortes durch den Geist

In den nächsten Versen ermahnt Paulus sein Kind im Glauben und schreibt Folgendes:

2Tim 1:13 - "Habe ein Muster der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus sind."

Wie eignet man sich „ein Muster der gesunden Worte“ an? Heute reden wir viel von Gesundheit und körperlicher Fitness. Aber warum brauchen wir „ein Muster gesunder Worte“? Bevor wir Worte aussprechen, werden diese in unseren Gedanken gebildet. Die Gedankenbildung wiederum hängt mit der Herzhaltung zusammen. Es gibt kaum Worte ohne Gedanken, und es gibt kaum Gedanken ohne Motive des Herzens. Alles ist mitei-

ander verknüpft.

Deshalb lohnt es sich, zwischendurch unsere eigenen Worte einmal zu analysieren und dabei folgende Fragen zu stellen: „Stammen meine Worte aus der gelebten Vertrauensbeziehung zu Gott? Sind sie von der Liebe geprägt? Sind es Worte, die aus der sanftmütigen und demütigen Haltung Jesu Christi stammen?“ Wenn wir diese Fragen mit „Ja“ beantworten können, dann dürfen wir davon ausgehen, mehr oder weniger „ein Muster der gesunden Worte“ zu haben.

Nur solche Worte lassen das Herz und die Seele eines Menschen gesund werden. Wer Worte des Spottes, der Verachtung, der Bitterkeit, der Eifersucht und des Hasses pflegt, braucht sich nicht zu wundern, wenn das Herz und die Seele krank werden. Die Liebe, das Vertrauen, die Wertschätzung und die Demut sind Vitamine für die Seele. Verachtung, Eifersucht und Bitterkeit sind wie der ungesunde Zucker, der zwar anfänglich sehr gut schmeckt, weil er scheinbar das Selbstwertgefühl hebt, aber längerfristig beinhaltet er nur die geeignete Nahrung für die Krebszellen, welche die gesunden Zellen verdrängen und am Ende den gesamten Körper zerstören. Wie die Krebszellen, so zerstören auch Verachtung, Eifersucht und Bitterkeit das Herz und die Seele.

Noch einmal die Frage an uns selbst: „Sind unsere Worte von der gelebten Vertrauensbeziehung zu Gott geprägt? Sind sie von der Liebe geprägt?“ Wenn das nicht oder nur teilweise der Fall ist, dann sollten wir mit unserem Herrn Jesus einmal über unser Herz sprechen! Vielleicht sollten wir das gleiche Gebet wie David sprechen: Ps 51:12 - Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in mir einen festen Geist!

Das griech. Wort für Muster lautet hypotypōsis (5296) und könnte wörtlich mit „Untertyp“ wiedergegeben werden. Es geht hier um einen prägenden und eindrücklichen Grundtyp, der als Vorbild oder Vorlage für Weiteres benutzt werden kann. Man könnte sagen, dass die Liebe und der Glaube immer als Vorlage für individuelle Auswirkungen gebraucht werden. Die Auswirkungen der Liebe sind deshalb verschieden, weil jede Lebenssituati-

on ein anderes Verhalten erfordert.

Als nächstes weist Paulus auf die Bewahrung des anvertrauten Gutes hin:

2Tim 1:14 - "Das ideale, dir Anvertraute, bewahre durch den Heiligen Geist, der uns innewohnt."

Der Inhalt des Evangeliums und die Erkenntnis Gottes ist ein Gut, das durch den Glauben in uns Raum gewonnen hat. Dieses kostbare Gut soll bewahrt bleiben, indem man es nicht aus den Augen verliert und indem man sich immer wieder in das biblische Denken hineinversetzt. Das Behüten dieses Gutes erfordert einerseits volle Konzentration (so wie ein Hirte genau auf seine Schafe achthaben muss), und andererseits können wir es auch nur durch den innewohnenden Heiligen Geist bewahren. Wenn der Heilige Geist in uns keine Wohnung gemacht hat, wenn er in uns nicht immer mehr Raum gewinnt, ist es fraglich, ob wir das Anvertraute bewahren können. Der Wandel im Geist ist die unabdingbare Grundlage für das Bewahren des anvertrauten Gutes!

* * * * *

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus	NB	Neuer Bund
^κ	Codex Sinaiticus	NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
AB	Alter Bund	NK	Namenkonkordanz v. F. H. Baader
^{as}	wörtl.: "aus"	Oe	M. Oetermann, Berlin
a.Ü.	andere Übersetzung	PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer
B	Codex Vaticanus	p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	pf	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
BW	Wörterbuch z. NT v. W. Bauer	pl	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie	pp	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
DÜ	DaBhaR Übersetzung von F. H. Baader	plqpf	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
C	Codex Ephraemi	ptp	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
D	Codex Claromont	THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
^d	Im Grundtext steht ein Artikel	vn	Bedeutet wörtlich "von".
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	vZtr. /	vor Beginn der Zeitrechnung / vor
EH	Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>)	vZW	Zeitwende
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung	w.	wörtlich
^{Fn}	Fußnote	wdB	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
fr.	frei übersetzt	WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
Grätz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur	WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
^h	Bedeutet vorangestellt: hinein in	Ztr. /	ab Beginn der Zeitrechnung /
HL	Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	nZW	nach Zeitwende
HS	Heinz Schumacher	^z	Bedeutet vorangestellt: "zu"
ⁱ	Bedeutet vorangestellt "in"	^{zs}	Bedeutet vorangestellt: "zusammen" (gr. sun)
Jh.	Jahrhundert		
^{kj}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv		
KK	Kurzkomentar zum NT von W. Einert		
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
LU	Luther Bibelübersetzung		
LXX	Septuaginta		
m.E.	meines Erachtens		
MA	Studienbibel von John F. Mac Arthur		
NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27. Auflage		

Liste der zuletzt erschienenen Wortdienste:

- 020 1. Gewinn- und Verlustrechnung des Apostels Paulus
2. Ich danke meinem Gott
- 022 1. Die Erniedrigung und Erhöhung des Christus – Teil 3
2. Die Darstellung des Christus in der Enthüllung – Teil 1
- 024 1. Glückselig der, der liest!
2. Die Stellung Jesu und Seiner Ekklesia [gemäß der Enthüllung (Offb)]
- 026 1. Laodizea
2. Im Tag des Herrn
- 028 1. Ein Blick in den Himmel - Teil 2
2. Der Lebende und das Geheimnis
- 030 1. In Christus - Teil 2
2. Die Zeit des Endes
- 032 1. In Christus - Teil 4
2. Die Herrlichkeit des Gottessohnes - Teil 1
- 034 1. Die Herrlichkeit des Gottessohnes - Teil 3
2. Das Evangelium
- 036 1. Die Enthüllung des Geheimnisses des Christus
2. Ein Gebet des Apostels Paulus - Teil 1
- 038 1. Würdiger Wandel in der Einheit des Geistes
2. Die Hoffnung wird nicht zuschanden
- 040 1. Geheimnisse Gottes - Teil 2
2. Die Erbauung und das Wachstum des Leibes des Christus
- 042 1. Die Gesamtrüstung Gottes und ihre Verwendung
2. Die Verfehlung gemäß Römer 7
- 044 1. Die Vermögenskraft des Evangeliums und die Enthüllung der Gerechtigkeit Gottes
2. Das Handeln in der Kraft des Geistes
- 021 Die Erniedrigung und Erhöhung des Christus - Teile 1+2
- 023 1. Die Darstellung des Christus in der Enthüllung - Teil 2
2. Mal'achi - Mein Beauftragter
- 025 1. Untreue ist Verfehlung
2. Ausharren - warum und wie?
- 027 1. Ein Blick in den Himmel - Teil 1
2. Der Menschensohn
- 029 1. Der große weiße Thron
2. In Christus - Teil 1
- 031 1. In Christus - Teil 3
2. Wandel mit Gott
- 033 1. Die Herrlichkeit des Gottessohnes - Teil 2
2. Der Glaube
- 035 **Sonderheft:**
Von der Ewigkeit, die es so nicht gibt
- 037 1. Die Aufgabe der Ekklesia
2. Ein Gebet des Apostels Paulus - Teil 2
- 039 1. Die Gaben des Hinab- u. Hinaufgestiegenen
2. Geheimnisse Gottes - Teil 1
- 041 1. Ihr wandelt nicht mehr wie die Nationen
2. Wandelt als Kinder des Lichts
- 043 1. Das Evangelium Gottes
2. Die Sehnsucht nach Gemeinschaft und ihr Zweck

Buchempfehlungen:

Das Neue Testament (Grundtextnah übersetzt)	508 Seiten	15,- €
---	------------	--------

Kurzkomentare zum Neuen Testament von W. Einert

Band 4	Johannes - Evangelium	in Vorbereitung	
Band 6	Römerbrief	272 Seiten	13,- €
Band 7a	1. Korintherbrief	236 Seiten	11,- €
Band 7b	2. Korintherbrief	160 Seiten	9,- €
Band 8a	Galater, Epheser	230 Seiten	11,- €
Band 8b	Philipper, Kolosser	190 Seiten	10,- €
Band 9	1. + 2. Thessalonicherbrief 1. + 2. Timotheusbrief Titusbrief	226 Seiten	11,- €
Band 10	Philemonbrief Hebräerbrief	188 Seiten	10,- €
Band 11	Jakobusbrief 1. + 2. Petrusbrief 1. - 3. Johannesbrief	302 Seiten	13,- €
Band 12	Enthüllung (Offb.)	460 Seiten	18,- €

Weitere Bücher von W. Einert:

Dir geschehe nach deinem Glauben	80 Seiten	4,00 €
----------------------------------	-----------	--------

Bezugsadresse: Leseprobe, Bestellung o. Download:

Wolfgang Einert
Tanusstr. 30
D-63667 Nidda

www.bibelthemen.eu
E-Mail: info@wolfgangeinert.de

Hinweis: Die Bücher können auch auf meiner Internetseite gelesen oder heruntergeladen werden.
